

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt**

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

<b>Persönliche Angaben</b>	
Name, Vorname:	<b>Rudert, Peter</b>
Studiengang an der FAU:	EEI
E-Mail:	Rudert.peter@web.de
Art des Aufenthaltes:	Summer School
Gasteinrichtung:	Chungnam National University
Gastland:	Südkorea, Daejeon
Studiengang an der Gastuniversität:	Summer Session for International Students 2017
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	Juni – Juli

### 1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die Planung der Sommerschule bedarf doch etwas mehr Zeit als wenn man z.B. mit Erasmus in das Ausland geht. So braucht man ein Attest vom Arzt (das nicht ganz so einfach ist, siehe später), eine Auslandskrankenversicherung, eine Überweisung der Teilnahmegebühr, Impfungen (würde ich zumindest immer empfehlen) und noch ein paar anderer Dinge.

Die Bewerbung erfolgt über das RIA (Referat für Internationale Angelegenheiten), in unserem Fall über Frau Disch, die auch für die Organisation zuständig ist. Bei Fragen oder Belangen war sie sehr hilfsbereit und konnte auch viele Unklarheiten beseitigen. Die Sommerschule ist an der FAU doch eher beliebt, weshalb in meinem Jahrgang vier Leute aus der FAU mitgemacht haben.

**Über Korea:** Korea ist ein sehr sicheres Land, die Leute hier treten nicht laut auf und sind eher bedacht ihr Gesicht zu bewahren. Wenn man kein asiatisches Aussehen besitzt, fällt man schnell auf und es gibt durchaus viele Leute auf der Straße, die einen deswegen anschauen. Das kommt wahrscheinlich daher, dass Korea immer noch ein einigermaßen isoliertes Land ist. Ich glaube es leben über 90 % Koreaner in Korea und nur 10 % oder sogar weniger kommt aus dem Ausland. Daher ist man mit seinem Aussehen eine Ausnahme. Anfangs hat mich das ständige Angucken gestört, aber man gewöhnt sich dran.

Ein Problem, das Korea hat, ist, dass hier relativ wenige Leute Englisch sprechen können (oder einfach nur nicht wollen). Hat man also ein etwas komplexeres Problem, ist es nicht ganz einfach mit ihnen zu kommunizieren.

Dafür sind einige umso hilfsbereiter und irgendwie kann man sich schon verständigen.

Auf der anderen Seite gibt es auch koreanische Studenten, die einen in der Mitte der Straße ansprechen und fragen, ob sie mit einem Englisch sprechen können, damit sie es verbessern können. Das ist ungewohnt für die eher gegenüber Ausländern introvertierten Koreaner.

## **2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort**

Für die Sommerschule benötigt man kein Visum (Stand: August 2017), weil man als Deutscher visafrei 90 Tage in Korea bleiben darf. Falls doch muss man mit der koreanischen Botschaft in Frankfurt in Kontakt treten.

Die Anreise erfolgte für mich mit der Fluggesellschaft Cathay Airlines von Frankfurt über Hongkong nach Incheon Airport (ICN). Der Service war top, aber es gibt bestimmt günstigere Möglichkeiten zu fliegen. Ich bin bewusst ein paar Tage vor der Sommerschule angekommen, da der Flug, die Zeitumstellung und die Umstellung auf ein anderes Klima/Kultur doch etwas Kraft benötigt. Es gab allerdings auch Studenten, die genau an dem Eröffnungstag gekommen sind. Das geht auch, aber ist bestimmt nicht ganz so einfach.

Ich bin mit dem Bus gefahren, da der Koordinator für das Programm genauer beschrieben hat wie das geht. Alternativ kann man auch mit dem Zug vom Flughafen nach Daejeon fahren. Bus ist in diesem Fall aber günstiger. Übernachtet habe ich in dem vom Koordinator empfohlenen Hotel Toyoko Inn Hotel in Viertel Government Complex für ca. 50 Euro die Nacht. Ich würde es nicht noch einmal nehmen, da das Preis-Leistungsverhältnis meiner Meinung nach nicht ganz so gut ist wie in einem guten Hostel. In der Nähe des Bahnhofs ist ein Hostel, das auch für ein paar Nächte passend sein sollte.

Die erste Anreise zum Campus kann sowohl vom Hotel aus auch vom Hostel mit der U-Bahn erfolgen. Busse würde ich am Anfang nicht empfehlen, da es keinen wirklichen Busplan gibt und vieles nur auf Koreanisch ausgeschildert ist.

Was ich empfehlen würde ist sich eine sogenannte T-Money Card zu kaufen. Das ist wie eine Prepaid-Karte für den ganzen koreanischen öffentlichen Nahverkehr, die man einfach zu Beginn der Fahrt an ein Gerät hält und man somit den Fahrpreis bezahlt. Günstiger als wenn man immer bar bezahlt und auch einfacher, da man sie vorher an U-Bahnen und an bestimmten Shops (es muss ein Schild mit T-Money am Eingang kleben) aufladen kann.

Die Einführungsveranstaltung ist optimal um andere Leute kennenzulernen und ich empfehle hier auch gleich einen sympathischen Menschen zu finden, mit dem ein Zimmer im Studentenwohnheim teilen will. Diese werden nämlich nicht zugeteilt, sondern es wird dann plötzlich gesagt, dass man sich jemanden für das Zimmer suchen soll (Männer und Frauen sind getrennt).

Sonst wird in der Einführungsveranstaltung nicht allzu viel Neues gesagt, weshalb man doch eher in das kalte Wasser gestoßen wird.

Anmeldeformalitäten benötigt man keine, weil man vermutlich nicht so lange im Land bleibt. Lediglich für das Studentenwohnheim muss man etwas unterschreiben.

## **3. Unterkunft (Wohnheim, privat)**

Die Zimmer des Wohnheims sind eher klein gehalten und es teilen sich immer zwei Studenten ein Zimmer (sprich man hat ein Roommate). Für uns Deutsche ist das System doch eher ungewohnt am Anfang, aber wenn man sich einigermaßen mit ihm zurechtkommt, so ist das kein Problem, v.a. für diese kurze Zeit. Was eher unangenehm ist, ist, dass die Bäder wegen der hohen Luftfeuchtigkeit ständig feucht

sind und sich daher Schimmel leichter ansiedeln kann. Grundsätzlich nicht so gesund, aber ich denke für den kurzen Aufenthalt okay. Dafür gibt es eine Klimaanlage und einen Kühlschrank auf jedem Zimmer. Eine Küche gibt es hier überhaupt nicht, also braucht man auch keine Küchenutensilien mitbringen.

Das Wohnheim (Dorm) liegt auf dem Campus, jedoch ganz im Norden (wir waren im Gebäude N9 untergebracht) und auf einem Berg. Sprich man braucht einige Minuten, um in das Klassenzimmer oder in das beliebte Viertel Gung-Dong zu kommen. Am Anfang ist das noch kraftraubend, allerdings gewöhnt man sich schnell dran. Dafür ist die Mensa gleich um die Ecke, nämlich gegenüber vom Supermarkt „With me“.

Das ist auch der einzige Supermarkt in der Nähe. Am Anfang fand ich das eher nachteilig, da dieser Supermarkt nicht besonders groß ist. Allerdings findet man vieles, was man für das tägliche Leben braucht. Wer einen größeren Supermarkt besuchen will, dem empfehle ich HomePlus, östlich vom Haupteingang des Campus. Dort sind die Preise ähnlich zum „With Me“, aber man hat eine größere Auswahl. Will man aber vom HomePlus zum Dorm laufen, so sollte man gute 30 Minuten einplanen, weil man den ganzen Campus durchqueren muss und dann noch ein gutes Stück weiterlaufen muss. Alternativ kann man den Bus 108 benutzen, der in der Nähe der Bibliothek abfährt. Die Haltestelle, an der man den Bus verlässt, ist direkt vor dem HomePlus (die nächste Haltestelle sobald man eine Brücke über einen Fluss überquert hat bzw. nach den BMW/Lexus-Autohändlern).

Auch gibt es zwei Fitnessstudios in der Nähe. Wer lieber im Freien was machen will, der könnte auch fündig werden, allerdings sind die Temperatur im Juni/Juli und die Luftfeuchtigkeit so hoch, dass es eher weniger Spaß macht im Freien Sport zu machen.

Waschmaschine und Trockner gibt es auch im Gebäude und sind mit ca. 1 Euro pro Wasch-/Trockengang ziemlich günstig und auch in einem ordentlichen Zustand.

#### **4. Studium (Lehrveranstaltungen, Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität / bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Beschreibung der Tätigkeit**

Das Studium besteht aus zwei Kursen.

Zum einen besucht jeder einen Koreanischkurs am Morgen (9-12 Uhr). In unserem Jahrgang gab es vier Stufen. 1A für Anfänger, 1B für Leute, die schon Koreanisch lesen können, aber auch schon bestimmte Vokabeln beherrschen. Daneben gibt es noch die Stufen 3B und 4A. Beide Stufen waren für gut fortgeschrittene Studenten. Ich habe vor der Sommerschule den ersten Sprachkurs Koreanisch an der FAU besucht, um eventuell bereits bei einem höheren Kurs teilnehmen zu können. Allerdings war der Kurs B1 mit einem Vorwissen von ca. 2 Monaten Koreanisch zu schwer. Ich hätte vermutlich aufholen können, allerdings haben mir viele Vokabeln aus dem 1A-Kurs gefehlt und ich wollte mir auch nicht den Stress antun, die Vokabeln aus 1A nachzuholen und gleichzeitig den Stoff aus 1B zu erlernen. Besonders nicht, wenn der Aufenthalt nur 5,5 Wochen lang ist. Somit habe ich nicht ganz so viel Koreanisch gelernt, aber ich habe trotzdem noch einiges gelernt.

Das zu verwendende Buch ist ein Student's Book von der Universität SNU aus Seoul und kostet ca. 19 Euro.

Das Wahlpflichtfach am Nachmittag hieß für mich Asia Business. Alternativ konnten Kurse zum Thema „English“, „Communication“ oder „Biotechnologies“ gewählt werden. Zu diesen Kursen kann ich leider nicht viel sagen, außer dass die Kurse zu

„Biotechnologies“ im Schnitt täglich ca. 1-2 Stunden gedauert haben und man weniger gefordert wird, wenn man bereits Kenntnisse auf diesem Bereich besitzt.

Die Lerninhalte von Asia Business waren unterschiedlich und man benötigte keine Vorkenntnisse. So ging es, z.B., über die Wirtschaftsbeziehungen von Korea und ganz Asien zueinander, die Kultur von Korea, Business Cultures der verschiedenen Länder (Dazu musste ein Vortrag erstellt werden) und noch andere Themen.

Die Geschwindigkeit des Sprachkurses oder des Nachmittagskurses war nicht besonders hoch, was zwar erfreulich war, da somit weniger Aufwand während und nach des Kurses erbracht werden musste (und somit mehr Zeit für Freizeitaktivitäten blieb), allerdings habe ich nicht allzu viel gelernt. Ob das nun ein Plus oder Minus sei, muss jeder für sich selbst entscheiden.

Jeden Mittwoch gibt es kein Unterricht, sondern man macht einen Ausflug. Dann fährt man meistens mit dem Bus zu Sehenswürdigkeiten um Daejeon herum und besichtigt diese.

Mitten in der Sommerschule gibt es einen sogenannten „International Fair“. Sprich die Studenten jeder Nation stellen ihr Land innerhalb von 10 Minuten vor. Meiner Meinung nach eine gute Gelegenheit das Land innerhalb einer kurzen Zeit vorzustellen. Was mir besonders gut bei manch anderen Nationen gefallen hat (was wir Deutschen leider nicht hatten), war dass sie kleine Süßigkeiten aus ihrem Land mitgebracht haben oder dass sie (ein Video emotional - „mit vielen Facetten des Landes“ oder ein lustiges-aufschlussreiches) Video gezeigt haben. Das ist aber Geschmackssache und muss selber bestimmt werden.

Die vorletzte Woche ist die sogenannte „Summer break“. Das bedeutet man hat keinen Unterricht, sondern man kann Korea in dieser Zeit besichtigen. Es gab Studenten, die haben auch die Gelegenheit genutzt und sind ins Ausland geflogen, z.B. Japan.

## **5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich) bzw. bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Betreuung an der Gasteinrichtung**

Es gibt einen koreanischen Koordinator, also jemanden, der das Programm betreut. Bei größeren Fragen oder Problemen kann man sich an diesen wenden.

Wie bei vielen Austauschprogrammen üblich gab es auch hier das System mit den Buddies. Sprich ein Buddy betreut mehrere Studenten. Allerdings kann es durchaus sein, dass ein Buddy viele Studenten betreuen muss und somit die individuelle Betreuung sehr kurz ausfällt. Ich persönlich habe mein Buddy nie kennengelernt, dafür habe ich andere Buddies getroffen, die mir super weiter geholfen haben. Mit einem waren wir sogar im Urlaub oder sind gemeinsam Mittagessen gegangen.

Im Falle einer Krankheit gibt es einen Arzt auf dem Campus, allerdings kann es sein, dass dieser nicht im Büro ist, da die Sommerschule in den Semesterferien liegt. Für einen Arztbesuch empfehle ich einen Buddy mitzunehmen. Es gibt zwar Ärzte, die etwas Englisch sprechen können, allerdings würde ich mich nicht darauf verlassen. Ein Krankenhaus gibt es in der Nähe. Hierfür würde ich eine Taxifahrt empfehlen (laufen ist zu weit, v.a. wenn es dringender ist), da es in der Nähe des Stadions und somit etwas weiter weg ist.

Ich empfehle gewisse Medikamente aus Deutschland mitzunehmen. Ich war beispielsweise die Klimaanlage nicht gewöhnt und hatte stärkere Halsschmerzen (hatte aber keine Medikamente). Auch würde ich die Klassiker wie Schmerztabletten, Sonnencreme, Tabletten gegen Durchfall oder Sprays/Cremes gegen Mücken (davon gibt es viele hier) empfehlen. Was zwar nicht unter Reisemedizin fällt, aber was mich total verblüfft hat, ist, dass man hier schwer ein (Sprüh- oder Roll-)Deo

bekommen kann. Der große Supermarkt hat eine sehr kleine Auswahl, die zudem noch sehr teuer ist (ca. 5-10 Euro/Deo). Daher auf jeden Fall auch mindestens ein Deo mitnehmen, zumal es eh immer heiß hier ist.

## **6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume)**

Ich selber hatte das Pech (oder Glück), dass ich zwar ein Netbook dabei gehabt habe, aber dieses sehr instabil und langsam ist. Daher bin ich in den Computerraum der Bibliothek (im Erdgeschoss gegenüber von der Cafeteria) gegangen und habe mir dort einen englischsprachigen Computer aufgesucht und bin mit diesem ins Internet gegangen.

Ich habe auch Kommilitonen gehabt, die hatten, abgesehen von ihrem Smartphone, kein elektronische Kommunikationsgerät dabei und diese sind auch gut durchgekommen. Falls man eine Präsentation erstellen muss, oder etwas Größeres im Internet erledigen will, so kann man in die Bibliothek gehen.

Drucken ist auch kein Problem. Dafür gibt es spezielle Geräte, die an vielen Stellen auf dem Campus stehen.

## **7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)**

**Freizeit** ist im Vergleich zu einem Auslandsstudium eher weniger vorhanden. Das heißt aber noch lange nicht, dass es keine gibt. Vorteil hier ist, dass alle gleichzeitig Zeit haben und man somit mehr in der Gruppe machen kann. Anfangs war das Studentenviertel Gung-dong, das südöstlich vom Campus liegt, noch ein beliebter Treffpunkt für das Mittagessen sowie für verschiedene abendliche Freizeitaktivitäten. Jedoch schief das langsam ein, da die zu gehenden Wege doch etwas größer waren.

Es gibt in etwas weiterer Entfernung ein Viertel, das viel mehr Unterhaltung für diejenigen bietet, die wirklich weggehen wollen. Sprich es gab eine Vielzahl von Bars und Diskotheken.

**Sehenswertes** gibt es in Daejeon nicht allzu viel, oder zumindest habe ich nicht allzu viel angeschaut. Was meiner Meinung interessant ist, ist die sogenannte Skybridge, was eine Art Lichtinstallation über eine Straße ist. Diese hat interessante Lichteffekte in den Abendstunden, wenn es dunkel ist. Ansonsten würde ich die berühmte Bäckerei, die unweit davon entfernt ist, empfehlen. Auch gibt eine gute Gelegenheit zum Shoppen in den nahegelegenen Untergrundarkaden. Es gibt auch ein Nationalpark außerhalb von Daejeon.

**Kulinarisch** gibt es eine Vielzahl von Gerichten zu entdecken. Vor Korea hatte ich noch keinen Kontakt mit der koreanischen Cuisine. Daher war es eine interessante und tolle Erfahrung. Es gibt viele Gerichte, die Mehrzahl ist mit Reis (Bab) und Kimchi (fermentierter Kohl, klingt eher unappetitlich, ist aber echt gut).

Falls jemand eine Lebensmittelunverträglichkeit hat oder Vegetarier ist – der hat hier ein kleines Problem, weil es manchmal sein kann, dass man anfangs nicht so genau weiß was man bestellt hat.

Grundsätzlich ist die Küche doch etwas schärfer angesiedelt, was für mich als Europäer, der eher weniger Schärfe gewohnt ist, neu war. Allerdings gewöhnt man sich relativ schnell daran.

In Korea wird als **Geld** die Währung Won verwendet (1 Euro ist ca. 1200 Won wert). Entweder man nimmt genug Bargeld von zu Hause mit oder man hat eine Geldkarte. Auf jeden Fall sollte man eine Kreditkarte mitnehmen, da man mit dieser fast überall problemlos bezahlen kann (es kann aber sein, dass man dann einen gewissen Aufpreis zahlen muss, das steht aber dann irgendwo). Für das Bezahlen wird eigentlich nie die PIN verlangt.

Geld-Abheben ist manchmal etwas schwierig. Manche Banken akzeptieren die deutsche Karte, manche nicht (zumindest bei mir war das der Fall). Also nicht bis zum letzten Moment warten und dann erst Geldabheben. Was mich gestört hat, ist, dass man meistens eine Gebühr von Seiten der koreanischen Bank bezahlen muss, obwohl die deutsche Bank generell nichts verlangt für das Abheben. Man wird aber explizit darauf vor dem Geldauszahlen noch hingewiesen. In meinem Fall waren es ca. 4 Euro pro Transaktion...

Ein funktionierendes **Smartphone** ist ziemlich nützlich für den Aufenthalt. Es empfiehlt sich ein Android oder Apple-Handy zu besitzen, da auf anderen Betriebssystemen die App Kakao-Talk nicht funktioniert. Diese Chat-App ist in ganz Korea verbreitet und man kann mit ihr sogar Taxis bestellen. Eine koreanische SIM-Karte dagegen hat keiner der Studenten hier gehabt. Der Vorteil an Korea ist, dass es viele offene Wifi-Spots gibt, weshalb man normalerweise keine mobilen Daten benötigt. Falls man doch auf eine Nummer sicher gehen will, oder man ständig in sozialen Netzwerken unterwegs sein will, dem empfehle ich ein sogenanntes „wifi egg“. Das ist ein Gerät, das sich in das Mobilnetz einloggt und mobile Daten empfängt/sendet. Das eigene Handy kommuniziert über WLAN mit dem Gerät. Somit kann zwar im Internet gesurft werden, aber es können keine Telefonate darüber getätigt werden. (was aber nicht schlimm ist, da man über Kakao-Talk telefonieren kann). Nachteil ist, dass es ca. 55 Euro für einen Monat kostet.

## **8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)**

Die Gesamtkosten im Vergleich zur Dauer des Aufenthaltes sind relativ hoch. Anmeldegebühr für die Sommerschule sind 700 Dollar. Diese Kosten decken die Miete für das Studentenwohnheim, Frühstück & und Abendessen an Werktagen, die Kurse sowie die wöchentlichen Ausflüge.

Hinzu kommt, dass man eine Art Gesundheitszeugnis benötigt. Dieses umfasst neben Angaben zur Körpergröße/Gewicht/Sehvermögen auch noch einen Nachweis, dass man kein TBC in der Lunge hat und welche Blutgruppe man besitzt. Beide Nachweise sind nicht ganz einfach zu bekommen (letztendlich hat mein Hausarzt aber doch alle Nachweise erbringen können; TBC wurde mit Hilfe einer Art Spritze getestet) und die Kosten hierbei können vermutlich nicht von der Krankenkasse übernommen werden. Das ärgerliche dabei war, dass ich ca. 40 Euro für den Bluttest bezahlt habe und im Nachhinein wurde mir mitgeteilt, dass der Bluttest anscheinend doch nicht verpflichtend sei...

Persönlich habe ich mich vor der Abreise noch für verschiedene Arten von Impfungen entschieden, welche ich persönlich nicht von der Krankenkasse ersetzt bekommen habe und ca. 400 Euro gekostet haben. Andere Teilnehmer waren jedoch nicht so vorsichtig und haben daher weniger Geld für die Impfungen ausgegeben.

Der Flug kann unter Umständen auch teuer sein. Es kann gut sein, dass er 1000 Euro kostet, weil der August für viele Koreaner ein Reisemonat ist.

Auch sollte man beachten, dass das tägliche Mittagessen selbst bezahlt werden muss. Die Mensa bietet eins für ca. 3 Euro an, jedoch gingen die meisten Studenten in eine etwas teurere Mensa (Foodcourt) oder in das benachbarte Viertel Gung-dong,

um dort etwas zu essen. Daher kann es gut sein, dass das Mittagessen ca. 4-6 Euro kosten kann.

Ein **Stipendium** von Seiten der FAU zu bekommen ist relativ schwer. Das Fonds International Hochschule Stipendium ist hierbei die einzige Möglichkeit (zumindest im Jahr 2017). Das Problem hierbei ist allerdings, dass sich viele Studenten darauf bewerben und man eher geringere Chancen hat, da das erlangte Wissen nicht unmittelbar mit dem Studium zusammenhängt (es sei denn man studiert etwas mit Koreanistik, o.ä.).

## 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

- sehr teuer im Vergleich zum kurzen Aufenthalt
- Lerninhalte der Kurse eher geringer

- + Tolle Gemeinschaft von Leuten aus der ganzen Welt
- + Kurzer und intensiver Einblick in die Kultur und Sprache von Koreas

Mein persönliches Fazit ist, dass es eine durchaus schöne und lehrreiche Zeit war, die man mit anderen Leuten aus der ganzen Welt teilen kann. In der kurzen Zeit lernt man doch relativ viel über die koreanische Kultur und Mentalität.

Allerdings gibt es auch gewisse Nachteile. Die Zeit ist einfach zu knapp und die Kosten sind dafür ziemlich hoch. Das Wissen, das ich mit Hilfe der Kurse in der Sommerschule erlangt habe, ist zwar viel, jedoch habe ich mir mehr erhofft.

Wer nach Asien oder nach Korea will, dem empfehle ich trotzdem, dass er dorthin gehen soll, aber vielleicht einen längeren Aufenthalt dort einplanen sollte.

Korea ist ein schönes (aber auch kleines) Land, was eine interessante und auch eine unterschiedliche Kultur besitzt. Diese kennenzulernen ist durchaus eine Reise wert.

## 10. Wichtige Kontakte und Links

[www.map.naver.com](http://www.map.naver.com)

[www.translate.naver.com](http://www.translate.naver.com)

### Lokale Koordinatorin:

Eunsoo KIM.

Coordinator, Office of International Affairs

Chungnam National University, Korea.

-----

99 Daehak-ro, Yuseong-gu

Daejeon, South Korea, 34134

Tel: +82-42-821-8079

Fax: +82-42-821-5125

E-mail: eunsoo@cnu.ac.kr ([cnueunsoo@gmail.com](mailto:cnueunsoo@gmail.com) in case you are rejected)

Kakao Plus Friend(카카오프러스친구): CNUINT